

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 96 (2001)
Heft: 4

Artikel: Von Menschen und Häusern : ein fast vergessenes Weinbauernhaus gerettet
Autor: Fehr, Lukas
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-175968>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nils Fretz, Uetikon am See ZH

Ein fast vergessenes Weinbauernhaus gerettet

«Wenn ich gewusst hätte, was auf mich zukommt, dann hätte ich die Sache vielleicht bleiben lassen. Aber ich war wohl etwas naiv und blind vor Liebe.» Nils Fretz spricht von der Liebe zu einem alten, denkmalgeschützten Weinbauernhaus, das er vor drei Jahren gekauft und seither komplett saniert und restauriert hat.

Lukas Fehr, cand. Architekt ETH, Zürich

Der dreissigjährige diplomierte Maschineningenieur bewohnt seit 1994 die Liegenschaft in unmittelbarer Nähe des Bahnhofs Uetikon. Obwohl der Vermieter einen Wucherpreis für das Haus verlangt, in dem zu der Zeit nur drei Zimmer bewohnbar sind, greifen er und ein Freund sofort zu: «Das Haus hat uns ummantelt, das Mittelalter war richtig spürbar.» Was spielt es da für eine Rolle, dass das Haus mühselig durch einen Holzofen beheizt werden muss, wen kümmert es, dass die Dusche nur notdürftig in die Küche eingebaut ist! Auch der schlechte bauliche Zustand ihres Heimes kümmert sie nicht. Dem 1542 erstellten Bauernhaus (der Keller samt Eichenbalkenlage stammt sogar aus dem Jahr 1380) mit seinen niedrigen Räumen, den hohen Schwellen und den dicken Mauern bleibt Nils auch treu, als sein Mitbewohner 1997 in eine komfortablere WG umzieht.

Unterstützung der Denkmalpflege

Als er ein Jahr später per Zufall den Besitzer des Hauses in der Metzgerei trifft, und ihm dieser das Objekt kurzerhand für 200 000 Franken zum Kauf anbietet, sagt er sofort zu, obwohl er zu dem Zeitpunkt lediglich einen vierstelligen Betrag auf seinem Konto weiss. Er stellt sich vor, dass er das Haus selbst instand stellen könnte, um so Geld zu sparen. Bei den Banken stösst sein Ansinnen aber auf kein Verständnis. Zu schlecht ist der Zustand des Gebäudes, zu dürftig die Finanzierung. Zu diesem Zeitpunkt erhält er jedoch Unterstüt-



Nils Fretz legt selber Hand an bei der Sanierung seines Dachstuhls (Bild SHS)

Nils Fretz participe personnellement à la rénovation de la charpente de son toit (photo Ps)

zung von der kantonalen Denkmalpflege, welche sich bemüht, gewisse Versäumnisse der Vergangenheit wieder gut zu machen. Nach eingehenden Abklärungen erklärt sich der Kanton bereit, die werterhaltenden Baukosten zu übernehmen. Die Anpassungen des Ausbaustandards und der Installationen gehen auf die Kosten von Nils.

Durch diese Rückendeckung zeigen sich nun auch die Banken kooperativ, der Kauf und die Sanierung können in Angriff genommen werden.

Doch erst jetzt zeigt sich das wahre Ausmass des Zerfalls. Hinter den frisch gestrichenen Täfern schaut es katastrophal aus. Wichtige statische Knotenpunkte sind in desolatem Zustand, es scheint ein Wunder, dass die Konstruktion überhaupt noch hält. Die benötigten komplexen Eingriffe in das Grundgerüst des Hauses müssen von restauratorisch geschulten Zimmerleuten vorgenommen werden, das eigene Engagement von Nils verlagert sich deshalb mehr auf die planerische Seite. Gewisse Arbeiten führt er natürlich trotzdem selbst aus, er verbringt über Monate jeden Abend und jedes Wochenende mit dem Ablagen von Täfern und dem Verlegen von Elektroinstallationen. Die Bauleitung besorgt ein Architekturbüro, alle Entscheide werden in enger Zusammenarbeit mit dem Bauberater der Denkmalpflege gefällt.

Altes und Neues nebeneinander

«Das Haus sagt dir, was du mit ihm machen musst», zieht Nils Fazit: In traditioneller Technik werden verfaulte Holzbalken durch neue ergänzt, die Türfriese aus Tannenholz erhalten wie früher in aufwändiger Handarbeit eine Edelholz-Maserierung aufgemalt. Es ist jedoch ihm und allen Beteiligten wichtig, keine Rekonstruktion vorzunehmen: Was nicht saniert werden kann, darf und soll auch neu erscheinen, deshalb sind die neu erstellte Treppe und komplett zerfallene Zimmer in verleimten Dreischichtplatten ausgeführt, alt und neu stehen sich selbstbewusst gegenüber. Die letzten Arbeiten sind in diesem Sommer abgeschlossen worden, und schon heute freuen sich Nils und seine Mitbewohner darauf, im Winter den neuen Kachelofen zum ersten Mal richtig einzufeuern.